

Das Sanatorium.

Die Geschichte von Maria Kamm.

Nach was von Wichtigkeit Lorenz's... fragte Herr Hammer... die Vermittlung... ledigt hatte.

Rein, entgegnete der alte Vertraute... Fabrikbesitzer, der mit Lorenz... schon bekannt gewesen war, als er selbst... noch als Werkmeister in der großen... Jordan'schen Fabrik gearbeitet hatte.

Es hatte nicht an guten Freunden... gefehlt, die dem Vereinten alsbald... mit Vorschlägen zu einer zweiten Ehe... gekommen waren.

Um so höher war aber die Fürsorge... gegangen, die er für das Wohl seiner... Arbeiter hegte. Alle modernen Wohl... fabriksrichtungen, die sich als zweck... mäßig erwiesen, traf er in seiner Fabrik... als einer der ersten.

Dieses Sanatorium war seine Freude... wegen der guten Einwirkung, die es... ausübte; aber die Leitung und... Verwaltung desselben hatte ihm im... Laufe der Jahre schon viel Verdruß... bereitet.

der Doktor übrigens schon bestimmt... wer für den Mai hinaus soll?... Nach nicht. Er kommt nachher... wohl noch mit da!

Sie! Na, dann ordnen Sie nur... alles mit ihm. — Um — ich hätte gern gesehen, wenn... Sie dabei gewesen wären! — Vielleicht... hätten Sie sich auch bewegen lassen...

Ich fühle mich auch erschöpft. Aber... das geht vorüber, Alter! In meinen... Jahren! Wo soll man jetzt auch hin?... Italien ist viel zu weit auf ein paar... Wochen!

In Fichtenstein soll es schon ganz... nett sein! Morgen ist der erste Mai... Laut Prospekt der Kurverwaltung hängt... da die Saison an.

Ja, mit Heulen und Zähneklappen... — Nicht wahr, Doktor? — wandte... er sich an den eben eintretenden Arzt...

Ein bißchen windig ist's oben aller... dings noch. Deshalb meine ich auch... wir lassen unsere Patienten noch vier... zehn Tage hier. Zumal für die Frau...

Außerdem sehen Sie gleich einmal... wie der Umbau ausgefallen ist! Und... wie wir mit der neuen Wirkstoffdame... fahren! — warf Lorenz ein.

Natürlich! — sagte lebhaft der... Doktor. Nehmen Sie ihr einen fürstlichen... Eitel, daß sie sich nicht unter... stehen soll, nach kaum genehnen Buch... halten oder Monturen, die ich ihr hin... aufschicken werde, zu angeln, wie nun... schon zwei ihrer Vorgängerinnen!

Um — schmunzelte der Kommerzienrat... durch das Lächeln der lustigen Art... des Doktors, das wäre gar nicht so... übel! Nur dürfte sie mich nicht kennen!

Das ist ein Opfer, was Sie da be... tragen wollen, Herr Kommerzienrat!... meinte der alte Lorenz.

Ich! Unmöglich! Entweder hat's man... gut dort — Dann ist's kein Opfer! Im... Gegenteil! Oder man hat's schlecht! —... Na, und dann ist's eine Wohlthat für... die andern, die nach mir kommen und... wirklich gepflegt werden müssen!

Natürlich! — sagte der Doktor. Die... Hauptfrage bleibt aber, daß Sie dem... armen Warm alle etwa vorhandenen... Heiratsträumen aus dem Kopfe treiben...

Die! Ich werde ihr schon auf den Zahn... fühlen!

Sie wollen ihr doch nicht selber... den Hof machen, Herr Kommerzienrat?

Wer weiß! — lachte der und griff... dann nach Hut und Stock. — Ich muß... fort, Doktor! Es ist die höchste Zeit...

Zwei Tage später zog an dem... schmutzigen Bergbaue in Fichtenstein... ein alter Mann in solchem duntlem... Stoffanzug die Klingen.

Ein weibliches Wesen erliefen alsbald... in der Haustür, bei dessen Anblick der... Einzelbegleitere einen kleinen Schau... der durch seinen Körper zittern fühlte...

Hu, ist die häßlich! — dachte der... Gast. Die sah ich bloßgegriffen, um... den Doktor zu beruhigen! — Dann aber... schlug er tapfer in die ihm dargebotene... Rechte der rechtsartigen Dreißigerin...

Sie sind doch der angemeldete Herr... Werkmeister Lenhardt? — erkundigte sich... der holde Hausgeist.

„Ganz recht, der bin ich!“ — „Na, dann herzlich willkommen! Wie... lange werden Sie denn hier bleiben?... Vier Wochen?“

heilig! — hat ein halbes Jahr gelast... und keiner hat's finden können den... geliebten Herrn, was ihr eigentlich... fehlt, bis der Schäfer den Holmrode... gekommen ist: der hat's in acht Tagen... gekannt mit Einnehmen und Bespre... chen! — Rein, auf die Doktors gebe ich... gar nichts!

Die ist ja brillant! — dachte der... Arzt. Hier muß unbedingt unser... Doktor mal her und sich den Star... sehen lassen! — Na, wenn Sie nur gut... kost und nicht knauret! Keinen mag... Sie, was Sie will. Schließlich sind unsere... Leute ja nicht auf den Kopf gefallen!... Und weiterreden wird Sie wohl auch... keiner! — Dafür garantir ich!

Wie ist's denn mit dem Mittagbrot... wertbes Braulein? — erkundigte er sich... laut.

Sie haben wohl tüchtigen Hunger... was? Na, nur Geduld. Ich werde... gleich den!

Was giebt's denn? — „Was auf den Tisch kommt!“ — „Na, bitte, werden Sie nur nicht... gleich grob!“

Das hab' ich von meiner Mutter... Gott hab' sie selig! — die konnte dümmere... Trägerei vorher auch nicht leiden — 'e... wird Ihnen schon schmecken!“

Das wollen wir hoffen! — sagte der... Gast und trat an's Fenster, um sich... an dem lieblichen Waldbilde zu er... freuen, während jene alsbald anfang... mit Zellen zu klappern, Messer, Gabel... und Messer zu ordnen, überhaupt jenes... unbarbarische Prädikament zu erzeugen...

Es dauerte auch nicht allzulange mehr... und der kräftige Duft einer Fleischsuppe... zog ihn dem Fenster fort zum Tische...

„Heute müssen Sie mit einer Cigarette... gehalten, Fräulein Martin!“ — sagte er... als Christel den Kaffee hinausbrachte... und er am gewohnten Plage des Heinen... langsam aufstehenden Gartens Platz... genommen hatte.

„Aber, Herr Lenhardt!“ — bemerkte... Fräulein Martin entsetzt. „Das geht... gegen die Hausordnung!“

„Die gilt nicht im Garten!“ — „Das wäre noch besser! — Der Kommerzienrat würde ichne Augen... machen, wenn er erführe, wie leicht ich... es nähme mit den ärztlichen Bestim... mungen!“

„Kartoffel! Rein! Rein! — was Sie... sagen! Und ichne Augen machen kann... er gar nicht, der alte Junge!“

„Sie reden nicht recht respektvoll von... Ihrem Bräutigam, trotzdem wohl weit... und breit keiner so für seine Bräutlein... sorgt wie er!“ — sagte sie vorwurfsvoll.

„Ach, was hat er denn groß? — Er... läßt uns wieder gesund machen, wenn... wir uns abgerackert haben! Das ist... nicht mehr wie recht und billig!“

„Sie sind sehr höflich heute, Herr... Lenhardt: gar nicht so nett wie sonst.“... Er that mir leid, wenn meine Mutter... doch recht behielte —

„Was? —“ — „Sie wurde ein wenig verlegen wegen... der Fortsetzung und bemerkte dabei... nicht einmal, wie er wirklich das hoch... notpfeinliche Verbrechen beging und... sich zum Trotz gegen „Paragraf 8“... der Hausordnung eine Cigarette anzün... dete.

„Was ist das ein herrliches Geschöpf!“... dachte der Werkmeister. „Und ich... habe das häßliche Frauenzimmer vorhin... für Sie gehalten. Offenbar das Haus... mädchen, an das ich gar nicht gedacht... habe! — Da werden meine armen Kran... ken schöne Augen machen!“

„Allo Sie sind das Fräulein Mar... tin!“ — sagte er dann laut. „Jetzt gelacht... es mir noch einmal so gut hier!“

„Sie lachte belustigt über das ihr... köstlich freudig erscheinende Kombi... ment.“

„Ach, haben Sie sich vor der Christel... gefürchtet?“ — fragte sie. „Die ist aller... dings grundhässig, aber ehrlich und... heilig. Und das geht hier voran! —... Jetzt aber kommen Sie. Ich will Ihnen... Ihr Zimmer zeigen, damit Sie ein... bißchen ausruhen können vom Weg! —... Sind Sie sehr krank gewesen?“

„O, es ging!“ — erwiderte er. „Ein... bißchen Katarrh und Ueberarbeitung.“... „Sie werden sich hier schon erholen.“... Nehmen Sie sich nur recht in acht... Abends ist die Luft sehr rausch bei uns!... Da dürfen Sie nicht zu lange im Freien... sitzen. Es wäre gut, wenn Ihr hoch... bezogener Gast sich das zu enthielte, eine... gedeckte Veranda anzubauen! Ich hoffe... wenn er ein wenig auffacht, das von... ihm bewilligt zu bekommen!“

„Das wird er sicher nicht absegnen!“... — Aber ist denn nicht schon eine Veranda... da?“

„Ja, aber sie liegt nach Norden und... ist daher für Kranke schlecht zu benutzen... — Unser Zimmermeister hier hat daran... nicht gedacht, wie er das Haus gebaut... hat!“

„So? — dann allerdings!“ — „Sie waren während des Gesprächs... eine Treppe hinaufgegangen, und sie... nete ihm nun eine der sauber und be... quem eingerichteten Logierkuben.“

„Hier machen Sie sich's gemächlich!“... sagte sie. „Den Kaffee bringt Ihnen... die Christel nachher hinauf! Oder wollen... Sie ihn unten trinken?“

„Da haben Sie wieder recht! Aber... man darf doch fragen, woher Sie das... Bild bekommen? Schickt er das etwa... selbst?“

„Und wenn er's schickt, brauchen Sie... noch lange nicht so hochst danach zu... fragen. Aber beruhigen Sie sich nur... Ich habe eine Kaufne bei Ihnen in... S... die hat es bei seinem Photo... graphen bestellen müssen, damit wir... es in das Speisezimmer hängen können... und jeder seinen Wohlthäter vor Augen... haben kann. Sie freilich —“

„Na, Sie werden ja sehen, ob das... Gemälde gerade so sehr lieb ist!“

„Was verstehen Sie eigentlich unter... einem lieben Gemälde?“

„Ein anderes wie Ihres!“ — „Um — also meine arme Tante könn... te nicht leiden!“

„Seit ich weiß, wie Sie einen so... gütigen Menschen wie Ihren Bräutigam... demitteln: nein!“

„Das nenn' ich deutlich! Aber vorher... hab' ich Ihnen gefallen!“

„Lassen Sie mich in Frieden mit... solchen Fragen!“

„Es war auch nur Eifersucht, Fräulein... Martin. Denn so sehr Sie mir auch... gefallen, so beschränkt bin ich doch... nicht, daß ich daran dachte, mir von... Ihnen einen Korb zu holen! Wie man... in Ihren Kreisen über einen armen... Kerl von Werkmeister denkt, weiß ich... ganz genau!“ Dabei glitt ein trüb... erndes Bild über die langsam erblühende... Gesicht, das sie tief über die Stiefel... beugte.

„Ein kleine schwache Pause trat ein... Dann erhob sie sich.“

„Ich bedaure die Unterhaltung ab... brechen müssen, Herr Lenhardt: ich... muß in die Küche!“ — sagte sie ein... wenig zögernd.

„Das ist ein lössiger Vorwand, der... Sie der Paternalität überheben soll, mir... recht geben zu müssen!“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen ge... sagt habe, daß Sie mich plötzlich zu... quaden!“ — gab sie mit den aufsteigenden... Thränen kämpfend zur Antwort.

„Doch ich nicht hochmüthig bin, sollen... Sie doch längst gemerkt haben. Mein... Großvater war auch nur ein Hand... werker und mein Vater war Holz dar... auf, es trotzdem bis zum Rath gebracht... zu haben —“

„Fräulein, hebes Fräulein, so... geben Sie mir Hoffnung!“

„Der Scherz hebt Ihnen nicht, Herr... Lenhardt. Ich höre es über Stimme... an! Aber trotzdem: Sie wissen ja, für... wen ich zu sorgen habe! Davon könnte... ich nicht lassen! Wo —“

„Aber wenn ich —“

„Das würde meine Mutter nicht an... nehmen — und ich auch nicht! — Und... nun hören Sie mir meinen Frieden... hier nicht weiter. Ich bin froh, daß... sich alles so geklärt hat!“

„Ich auch,“ — sagte der häßliche Mann... leise und blickte dem zum Hause schrei... tenden herrlichen Mädchen nach. Dar... auf schürfte er mit Behagen seinen... fast gewordenen Kaffee aus und ent... fernte sich dann durch die Gartentür... und draußen im Walde seinem über... vollem Herzen durch ein paar Jauchzer... Lust zu machen. Am anderen Morgen... trat ihm Fräulein Lenore schlicht und... unbefangenen, als hätte sie das gefrige... Gespräch total vergessen, entgegen.

„Sie sind gestern wieder über die... Zeit geblieben, hat Christel mir ge... sagt!“ — drohte sie ihm schallhaft. „Ich... werde das doch mal Ihrem Chef be... richten!“

„Das thun Sie nicht! Da kann ich... Sie viel zu gut, Fräulein Martin. Aus... derdem kommt ich mich bitter genug... reuendbieren —“

„Wieso denn?“

„Ich würde erzählen, wie häßlich Sie... sind! Viel zu häßlich für eine solche... Stellung!“

„Herr Lenhardt, bitte, Sie vergeffen... sich!“

„Ja, sehen Sie! Zwei Ihrer Vor... gängerinnen haben nämlich von den... beauftragtesten Kranken schon Männer... ergattert! Daher ist der Kommerzienrat... nach dieser Seite besonders mis... trauisch!“

„Ein Paket für Fräulein Lenore... Martin!“ — unterbrach ihn der Postbote... die Thür zum Speisezimmer öffnend... Und hier ein Brief für Herrn Len... hardt!“

„Ah, sag das Fräulein. „Jetzt... werde ich sehen, wer recht hat!“

„Da haben Sie wieder recht! Aber... man darf doch fragen, woher Sie das... Bild bekommen? Schickt er das etwa... selbst?“

„Und wenn er's schickt, brauchen Sie... noch lange nicht so hochst danach zu... fragen. Aber beruhigen Sie sich nur... Ich habe eine Kaufne bei Ihnen in... S... die hat es bei seinem Photo... graphen bestellen müssen, damit wir... es in das Speisezimmer hängen können... und jeder seinen Wohlthäter vor Augen... haben kann. Sie freilich —“

„Na, Sie werden ja sehen, ob das... Gemälde gerade so sehr lieb ist!“

„Was verstehen Sie eigentlich unter... einem lieben Gemälde?“

„Ein anderes wie Ihres!“ — „Um — also meine arme Tante könn... te nicht leiden!“

„Seit ich weiß, wie Sie einen so... gütigen Menschen wie Ihren Bräutigam... demitteln: nein!“

„Das nenn' ich deutlich! Aber vorher... hab' ich Ihnen gefallen!“

„Lassen Sie mich in Frieden mit... solchen Fragen!“

„Es war auch nur Eifersucht, Fräulein... Martin. Denn so sehr Sie mir auch... gefallen, so beschränkt bin ich doch... nicht, daß ich daran dachte, mir von... Ihnen einen Korb zu holen! Wie man... in Ihren Kreisen über einen armen... Kerl von Werkmeister denkt, weiß ich... ganz genau!“ Dabei glitt ein trüb... erndes Bild über die langsam erblühende... Gesicht, das sie tief über die Stiefel... beugte.

„Ein kleine schwache Pause trat ein... Dann erhob sie sich.“

„Ich bedaure die Unterhaltung ab... brechen müssen, Herr Lenhardt: ich... muß in die Küche!“ — sagte sie ein... wenig zögernd.

„Das ist ein lössiger Vorwand, der... Sie der Paternalität überheben soll, mir... recht geben zu müssen!“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen ge... sagt habe, daß Sie mich plötzlich zu... quaden!“ — gab sie mit den aufsteigenden... Thränen kämpfend zur Antwort.

„Doch ich nicht hochmüthig bin, sollen... Sie doch längst gemerkt haben. Mein... Großvater war auch nur ein Hand... werker und mein Vater war Holz dar... auf, es trotzdem bis zum Rath gebracht... zu haben —“

„Fräulein, hebes Fräulein, so... geben Sie mir Hoffnung!“

„Der Scherz hebt Ihnen nicht, Herr... Lenhardt. Ich höre es über Stimme... an! Aber trotzdem: Sie wissen ja, für... wen ich zu sorgen habe! Davon könnte... ich nicht lassen! Wo —“

„Aber wenn ich —“

„Das würde meine Mutter nicht an... nehmen — und ich auch nicht! — Und... nun hören Sie mir meinen Frieden... hier nicht weiter. Ich bin froh, daß... sich alles so geklärt hat!“

„Ich auch,“ — sagte der häßliche Mann... leise und blickte dem zum Hause schrei... tenden herrlichen Mädchen nach. Dar... auf schürfte er mit Behagen seinen... fast gewordenen Kaffee aus und ent... fernte sich dann durch die Gartentür... und draußen im Walde seinem über... vollem Herzen durch ein paar Jauchzer... Lust zu machen. Am anderen Morgen... trat ihm Fräulein Lenore schlicht und... unbefangenen, als hätte sie das gefrige... Gespräch total vergessen, entgegen.

„Sie sind gestern wieder über die... Zeit geblieben, hat Christel mir ge... sagt!“ — drohte sie ihm schallhaft. „Ich... werde das doch mal Ihrem Chef be... richten!“

„Das thun Sie nicht! Da kann ich... Sie viel zu gut, Fräulein Martin. Aus... derdem kommt ich mich bitter genug... reuendbieren —“

„Wieso denn?“

„Ich würde erzählen, wie häßlich Sie... sind! Viel zu häßlich für eine solche... Stellung!“

„Herr Lenhardt, bitte, Sie vergeffen... sich!“

„Ja, sehen Sie! Zwei Ihrer Vor... gängerinnen haben nämlich von den... beauftragtesten Kranken schon Männer... ergattert! Daher ist der Kommerzienrat... nach dieser Seite besonders mis... trauisch!“

„Ein Paket für Fräulein Lenore... Martin!“ — unterbrach ihn der Postbote... die Thür zum Speisezimmer öffnend... Und hier ein Brief für Herrn Len... hardt!“

„Ah, sag das Fräulein. „Jetzt... werde ich sehen, wer recht hat!“

„Da haben Sie wieder recht! Aber... man darf doch fragen, woher Sie das... Bild bekommen? Schickt er das etwa... selbst?“

„Und wenn er's schickt, brauchen Sie... noch lange nicht so hochst danach zu... fragen. Aber beruhigen Sie sich nur... Ich habe eine Kaufne bei Ihnen in... S... die hat es bei seinem Photo... graphen bestellen müssen, damit wir... es in das Speisezimmer hängen können... und jeder seinen Wohlthäter vor Augen... haben kann. Sie freilich —“

„Na, Sie werden ja sehen, ob das... Gemälde gerade so sehr lieb ist!“

„Was verstehen Sie eigentlich unter... einem lieben Gemälde?“

„Ein anderes wie Ihres!“ — „Um — also meine arme Tante könn... te nicht leiden!“

„Seit ich weiß, wie Sie einen so... gütigen Menschen wie Ihren Bräutigam... demitteln: nein!“

„Das nenn' ich deutlich! Aber vorher... hab' ich Ihnen gefallen!“

„Lassen Sie mich in Frieden mit... solchen Fragen!“

„Es war auch nur Eifersucht, Fräulein... Martin. Denn so sehr Sie mir auch... gefallen, so beschränkt bin ich doch... nicht, daß ich daran dachte, mir von... Ihnen einen Korb zu holen! Wie man... in Ihren Kreisen über einen armen... Kerl von Werkmeister denkt, weiß ich... ganz genau!“ Dabei glitt ein trüb... erndes Bild über die langsam erblühende... Gesicht, das sie tief über die Stiefel... beugte.

„Ein kleine schwache Pause trat ein... Dann erhob sie sich.“

„Ich bedaure die Unterhaltung ab... brechen müssen, Herr Lenhardt: ich... muß in die Küche!“ — sagte sie ein... wenig zögernd.

„Das ist ein lössiger Vorwand, der... Sie der Paternalität überheben soll, mir... recht geben zu müssen!“

„Ich weiß nicht, was ich Ihnen ge... sagt habe, daß Sie mich plötzlich zu... quaden!“ — gab sie mit den aufsteigenden... Thränen kämpfend zur Antwort.

„Doch ich nicht hochmüthig bin, sollen... Sie doch längst gemerkt haben. Mein... Großvater war auch nur ein Hand... werker und mein Vater war Holz dar... auf, es trotzdem bis zum Rath gebracht... zu haben —“

„Fräulein, hebes Fräulein, so... geben Sie mir Hoffnung!“

„Der Scherz hebt Ihnen nicht, Herr... Lenhardt. Ich höre es über Stimme... an! Aber trotzdem: Sie wissen ja, für... wen ich zu sorgen habe! Davon könnte... ich nicht lassen! Wo —“

„Aber wenn ich —“

„Das würde meine Mutter nicht an... nehmen — und ich auch nicht! — Und... nun hören Sie mir meinen Frieden... hier nicht weiter. Ich bin froh, daß... sich alles so geklärt hat!“

„Ich auch,“ — sagte der häßliche Mann... leise und blickte dem zum Hause schrei... tenden herrlichen Mädchen nach. Dar... auf schürfte er mit Behagen seinen... fast gewordenen Kaffee aus und ent... fernte sich dann durch die Gartentür... und draußen im Walde seinem über... vollem Herzen durch ein paar Jauchzer... Lust zu machen. Am anderen Morgen... trat ihm Fräulein Lenore schlicht und... unbefangenen, als hätte sie das gefrige... Gespräch total vergessen, entgegen.

„Sie sind gestern wieder über die... Zeit geblieben, hat Christel mir ge... sagt!“ — drohte sie ihm schallhaft. „Ich... werde das doch mal Ihrem Chef be... richten!“

„Das thun Sie nicht! Da kann ich... Sie viel zu gut, Fräulein Martin. Aus... derdem kommt ich mich bitter genug... reuendbieren —“

„Wieso denn?“

„Ich würde erzählen, wie häßlich Sie... sind! Viel zu häßlich für eine solche... Stellung!“

„Herr Lenhardt, bitte, Sie vergeffen... sich!“

„Ja, sehen Sie! Zwei Ihrer Vor... gängerinnen haben nämlich von den... beauftragtesten Kranken schon Männer... ergattert! Daher ist der Kommerzienrat... nach dieser Seite besonders mis... trauisch!“

„Ein Paket für Fräulein Lenore... Martin!“ — unterbrach ihn der Postbote... die Thür zum Speisezimmer öffnend... Und hier ein Brief für Herrn Len... hardt!“

„Ah, sag das Fräulein. „Jetzt... werde ich sehen, wer recht hat!“